Die Präsenz von US-Militär und Regierung: Fortdauernde Partnerschaft

Während der vierzig Jahre des Kalten Krieges war das US-Militär in Deutschland eine geografisch großflächig verteilte Verteidigungsmacht, die auf die Abschreckung eines bewaffneten sowjetischen Vorstoßes nach Westeuropa ausgerichtet war. Das Ende des Kalten Krieges und die zunehmende Notwendigkeit, auf regionale Krisen zu reagieren, veranlasste das US-Militär, seine Streitkräfte in Deutschland zu einer geografisch konzentrierteren, mobileren Eingreiftruppe einer moderateren Größe umzugestalten, die in der Lage ist, Truppen rasch ins Ausland zu verlegen. Ergebnis dieser Umgestaltung, die zum Großteil während der ersten Hälfte der Neunzigerjahre stattfand, war eine erhebliche Reduzierung der US-Militärpräsenz in Deutschland. Dieses Phänomen führte zu der allgemein akzeptierten, aber inkorrekten Annahme, dass die Vereinigten Staaten und Deutschland weniger eng miteinander verbunden sind als zuvor.

Während des Fünfjahreszeitraums von 1990 bis 1995 schlossen die Vereinigten Staaten 88 Prozent ihrer Stützpunkte und kleineren Einrichtungen in Deutschland und verringerten ihre militärische Präsenz an den übrigen Standorten entscheidend. Die US-Militärausgaben in Deutschland sanken in diesem Zeitraum von etwa 10 Milliarden US-Dollar auf 5 Milliarden. Seit 1995 hat sich die militärische Präsenz der Vereinigten Staaten jedoch stabilisiert und stellt für vier Bundesländer weiterhin eine bedeutende Einkommensquelle dar (Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen). **Die US-Armee beschäftigt in Bayern einschließlich ihrer Soldaten mehr als 35.000 Menschen.**

Rheinland-Pfalz (Heimat der Luftstützpunkte Ramstein und Spangdahlem) erhält den Löwenanteil der Gesamtausgaben (2,4 Milliarden Dollar der insgesamt 5 Milliarden Dollar, die das US-Militär 2007 ausgab).
Anmerkung: Die 5 Milliarden US-Dollar beinhalten nicht die in US-Dollar ausgezahlten Gehälter der zivilen Angestellten und Militärangehörigen der US-Streitkräfte, die einen maßgeblichen Teil ihres Einkommens im deutschen Wirtschaftsraum ausgeben.

Weniger bekannt ist die Präsenz von deutschem Militärpersonal in den Vereinigten Staaten. Deutschland hat heute etwa 1.350 Militärangehörige an etwa 40 verschiedenen Standorten. Dies sind hauptsächlich Verbindungsoffiziere an verschiedenen US-Militärkommandos oder Soldaten, die an US-Militärstandorten in der Hälfte der 50 Bundesstaaten an Ausbildungsprogrammen teilnehmen.

Die Amerikanische Botschaft und die fünf US-Konsulate in Deutschland haben in den letzten Jahren mehr als 700 Millionen US-Dollar zur deutschen Wirtschaft beigesteuert und beschäftigen mehr als 700 Ortskräfte. Zudem erhalten mehr als 40.000 Menschen in Deutschland Renten und andere Leistungen der Vereinigten Staaten in Höhe von mehr als 250 Millionen US-Dollar im Jahr.

Quelle:
U.S.-amerikanisches Generalkonsulat München, November 2008